

Zeitschrift: Die Glocken von Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 81 (2004)
Heft: [9]

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: Sury, Peter von / Karrer, Kilian / Meyer, Placidus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechungen

Sebastian Painadath: **Der Geist reisst Mauern nieder.** Die Erneuerung unseres Glaubens durch interreligiösen Dialog. Kösel, München 2002. 157 S. Fr. 29.10.

In drei Teilen – Dialog, Mystik, Meditation – entfaltet der indische Jesuitenpater seine Erfahrungen, die er in dem von ihm gegründeten Ashram mit dem interreligiösen Dialog zwischen Christen, Hindus und Muslimen gesammelt hat. Es handelt sich um einen Sammelband, darin mehrere Artikel des Autors vereinigt sind, die zwischen 1987 und 2001 vorwiegend in der Zeitschrift «Christ in der Gegenwart» erschienen sind. Eindringlich legt er dar, dass für eine fruchtbare Begegnung der Religionen das Vordringen von der Oberfläche der kulturbedingten Faktoren und von der Vielfalt der Symbole in die spirituelle Tiefe unverzichtbar ist, wo die mystische und die prophetische Wurzelströmung zu finden sind, «denn echter interreligiöser Dialog entfaltet sich nur, wenn jede/r aus der Kernerfahrung der eigenen Religion heraus den anderen begegnet», (S. 8); nur so kann eine «Kultur des Dialogs» entstehen. Im zweiten Teil geht P. Painadath anhand von einschlägigen Texten aus dem Johannes-Evangelium der Einheitserfahrung Jesu nach, die in den Ursymbolen der personalen Beziehung – «Vater» und «Mutter» – ihren Ausdruck findet und die auch die Grundlage christlicher Mystik bildet. Eindringlich legt der Autor dar, wie, im Unterschied zur religiösen Tradition Indiens (Hinduismus) in der christlichen Verkündigung diese Dimension der Verinnerlichung – «Christus in uns» – oft zu kurz gekommen ist, da Christus vielfach als Objekt der Verkündigung verstanden wurde und nicht als das eigentliche Subjekt unserer Verwandlung und Selbstwerdung, denn «er begegnet uns nicht von aussen, er erwacht in uns von innen» (S. 72). Erst diese verinnerlichte Christuserfahrung, durch die «Gott im Menschen geboren» wird (S. 82), ermöglicht ein vertieftes Gespräch unter den Religionen. Kreuz und Auferstehung als wesentliches Geheimnis der christlichen Mystik entfaltet Painadath in Kapitel 11, ohne allerdings die Frage nach dem ursächlichen Zusammenhang zwischen Sünde des Menschen und Kreuzestod Jesu («Erlösung») zu stellen. Eine Betrachtung über die Tischgemeinschaft Jesu als Entstehungsort der Kirche und über die «Eucharistie als Sakrament der Erde», in die der «Leib als Sakrament» einbezogen ist, beschliesst den zweiten Teil. Im dritten Teil erläutert der Autor seine Erfahrungen mit der Meditation, die er unter dem Gesichtspunkt der spirituellen Versenkung, der Hinwendung zum gött-

lichen Du, der Verwandlung und schliesslich der mystischen Einheitserfahrung entfaltet. Um Menschen aus verschiedenen Religionen diesen gemeinsamen Weg zur Begegnung und zum verbindlichen Dialog zu ermöglichen, gründete der Jesuitenpater im Jahr 1987 den Sameeksha-Ashram im südindischen Kerala, dessen Zielsetzung er im letzten Kapitel darstellt. – Wenn das Buch auch keine systematische Darstellung des interreligiösen Dialogs enthält, so verhilft es dank der Verwurzelung des Autors in beiden Kultursphären zu einer einfühlsamen Gegenüberstellung von christlicher und hinduistischer Spiritualität (die muslimische Religiosität tritt dem gegenüber stark in den Hintergrund). Auf diese Weise von sicherer Hand geführt, kann sich der Leser bedenkenlos einlassen auf die Entdeckung unbekannter Dimensionen seines Christus-Glaubens, was ihn wie von selbst zu grösserer Offenheit und Empfänglichkeit gegenüber allem vermeintlich Fremden führen wird. Das Buch macht deutlich, wie wichtig es für den interreligiösen Dialog ist, nicht bloss intellektuell, sondern vor allem spirituell fest in der eigenen religiösen Tradition verankert zu sein.

P. Peter von Sury

Kleine Schwester Annie de Jésus: **Charles de Foucauld.** Auf den Spuren Jesu von Nazaret. Neue Stadt, München 2004. (Zeugen unserer Zeit). 140 S. Fr. 26.80.

Die zurzeit in deutscher Sprache erhältlichen Bücher über den französischen Geografen, Trappistenmönch, Einsiedler, Sprachforscher, Wüstenvater und Märtyrer Charles de Foucauld (1858–1916) kann man an einer Hand abzählen. Es ist deshalb sehr zu begrüßen, dass der Verlag Neue Stadt eine leicht zu lesende Biografie über diese faszinierende Persönlichkeit in die Reihe «Zeugen unserer Zeit» aufgenommen hat. Das Buch, das sich auf den religiösen Werdegang und die Darstellung des geistlichen Profils von Charles de Foucauld konzentriert, zitiert ausgiebig aus seinen Tagebüchern und Briefen. Die epochale «Entdeckung» de Foucaulds krepelte nicht nur sein persönliches Leben um, sondern liess ihn auch zu einem völlig neuen Typ des christlichen Missionars werden. Keine Werke christlicher Caritas auf die Beine stellen, keine Bekehrungen anstreben, keine Machtmittel einsetzen, sondern sich in der Verborgenheit von Nazareth zu Jesus gesellen, sich mit ihm auf den letzten Platz stellen, ihn bezeugen in Anbetung, Armut und unaufdringlicher Freundschaft mit den Armen und Verlassenen, deren Leben er teilen will. Das tat Charles de Foucauld nach langem Suchen und vielen Umwegen schliesslich in der algerischen Sahara, mitten unter Muslimen, denen er sich seit seinen Expeditionen in Marokko zutiefst verbunden und verpflichtet wusste. Dieser Berufung folgte er mit unerhörter Konsequenz und markierte damit einen deutlichen Kontrapunkt zum europäischen Imperialismus in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. In seiner klaren und überaus feinen und respektvollen Art, wie er den Muslimen begegnete, hat er zentrale Anliegen des interreligiösen Dialogs vorweggenommen und bis zur Hingabe des Lebens (durch seinen gewaltsamen Tod am 1. Dezember 1916) sich zu eigen gemacht. Verfasst ist das Buch von einer Frau, die zu den «Petites Sœurs de Jésus» gehört. Diese religiöse

Gemeinschaft, ganz inspiriert von Charles de Foucaulds Intuition, wurde erst zwanzig Jahre nach seinem Tode gegründet. Eindrücklich wird in dem vorliegenden Buch sowohl der Zauber wie die Härte des Anfangs spürbar.

P. Peter von Sury

Fridolin Marxer: **Die mystische Erfahrung.** Echter, Würzburg 2003. 160 S. Fr. 26.60.

Der Autor dieser Einführung in die Mystik ist Doktor der Theologie. Während vieler Jahre war er als Religions- und Philosophielehrer tätig. Seit rund zehn Jahren leitet er Kurse und Seminare vor allem zur Mystik. Das Buch ist aus einer Reihe von Kursen der katholischen Erwachsenenbildung herausgewachsen. Die einzelnen Teile haben sich in der spirituellen Praxisarbeit bewährt. In prägnanter und leicht verständlicher Sprache werden Begriff, Wesen und Erscheinungsformen von Mystik beschrieben. Überblicksmässig werden nicht-christliche und christliche mystische Erfahrungen beschrieben, um dann näher auf die mystische Vereinigung mit Gott und deren Begleiterscheinungen einzugehen. An Lebensbeispielen christlicher Mystiker von der Antike bis zur Moderne werden verschiedene Prägungen von Mystik beleuchtet. Breiten Raum nimmt daran anschliessend die Darstellung der Wirklichkeit der mystischen Erfahrung ein. Unter anderem kommt da die mystische Beziehung des Daseins überhaupt sowie die göttlichen Tugenden, die Gaben des Heiligen und das leibhaftige Erleben Gottes zur Sprache. Ein letztes Kapitel ist den Wegen und Weisen der gewöhnlichen Mystik gewidmet, die hier mit den Begriffen des Staunens und des Loslassens nur angedeutet werden kann. In seiner umfassenden Art und Weise ist dieses Buch eine ideale Einführung in die Mystik und bietet zugleich einen Leitfaden grundlegender Literatur dazu.

P. Kilian Karrer

Segensworte für den Tag, für das Jahr, für das Leben. **Gebete** für den Tag, für das Jahr, für das Leben. Benno, Leipzig 2004. Broschiert. Je 96 S. Fr. 9.30.

Mit diesen zwei Publikationen, die sich wunderbar ergänzen, greift der Benno-Verlag aktuelle Bedürfnisse von vielen Gläubigen auf. Jörg Zink schreibt: «Wo Segen waltet, da glückt etwas, da wird ein Leben sinnvoll, da gedeiht ein Werk, da entsteht Lebendigkeit des Herzens und des Geistes. Segen bewirkt, dass trotz allem Unheil

das Leben weiter geht, dass in einer Welt des Unrechts irgendwo Recht gedeiht, dass das Verletzliche bewahrt und die Angst überwunden wird.» Es handelt sich um eine Sammlung bekannter und weniger bekannter Segensworte aus biblischer und kirchlicher Tradition, die auch Segenstexte für viele Lebens- und Alltagssituationen enthält. Segen ist ein Geschenk Gottes, segnen heisst, das Geschenk weitergeben. Segen als persönliche Zugabe Gottes gilt für alle, unabhängig von Verdienst und Leistung. Segen schenkt Freude, Segen tröstet, Segen macht Mut, Segen verbindet. Segen beschützt uns nicht unbedingt vor schwierigen Situationen, aber er gibt uns die Kraft, diese zu bestehen und stärker aus den Schwierigkeiten hervorzugehen. Bauen wir Segensworte in unseren Alltag ein zum Wohlergehen unserer Mitmenschen und dem Miteinander in der grossen Welt. Die handliche Publikation wird als Geschenkgabe grosse Hilfe und Freude bereiten.

In allen Lebenssituationen suchen Menschen eine Sprache, um Gott zu erreichen, eine Sprache, in der sie Freude und Trauer, Vertrauen und Angst ausdrücken können. Oftmals fehlen aber die richtigen Worte vor Gott, und die Zwiesprache mit ihm will sich nicht so recht entwickeln. Für viele Lebens- und Alltagssituationen, in denen wir Gottes Nähe dringend benötigen, sind im Band «Gebete für den Tag, für das Jahr, für das Leben» die schönsten Gebete zusammengestellt. Darin finden sich die christlichen Grundgebete genauso wie Gebete im Tages-, Jahres- und Lebenskreis. Die hl. Mechtild von Magdeburg schreibt: «Das Gebet hat grosse Macht, das ein Mensch verrichtet mit seiner ganzen Kraft. Es macht ein bitteres Herz süss, ein trauriges Herz froh, ein armes Herz reich, ein törichtes Herz weise, ein zaghaftes Herz kühn, ein schwaches Herz stark, ein blindes Herz sehend, eine kalte Seele brennend. Es zieht den grossen Gott in ein kleines Herz, es treibt die hungrige Seele hinauf zu dem Gott der Fülle.» Das Buch möchte ein guter Begleiter für das tägliche Gebet, allein, in der Familie oder in der Pfarrei sein. Es ist eine wertvolle Bereicherung für den persönlichen Gebrauch und für die Benützung in den Gottesdiensten und eignet sich auch als willkommenes Geschenk für betende Menschen.

P. Placidus Meyer

Erfahrener Treuhandfachmann ...

- ➔ erledigt Ihre Steuerangelegenheiten (Steuererklärung, schon ab Fr. 80.-; Einsprachen; Rekurse usw.)
- ➔ Natürliche und juristische Personen
- ➔ bei Ihnen zu Hause oder in seinem Büro
- ➔ Ganze Schweiz – Tel. 079 583 59 86

Gerhard Ludwig Müller (Hrg): **Frauen in der Kirche.** Eigensein und Mitverantwortung. Echter, Würzburg 1999. 412 S. Fr. 44.50.

Der Herausgeber dieser Sammlung unterschiedlicher Beiträge zur Thematik der Frau in der Kirche war damals Professor für Dogmatik an der Universität München. Heute ist er Bischof von Regensburg. Die Thematik selber ist höchst aktuell, nicht nur im Zusammenhang mit der Frage der Frauenpriesterweihe. In unserer Gesellschaft ist der Sinn der unterschiedlichen Geschlechter und deren Bedeutung für das gesellschaftliche und kirchliche Miteinander grundsätzlich in Frage gestellt. Deshalb ist das Buch in drei Teile aufgeteilt: I. Wahrnehmungen und Erfahrungen, II. Anthropologische und kultursoziologische Beobachtungen, III. Kirchliche Ämter und Weihesakrament. So wird ein recht umfassendes Bild zu vermitteln versucht, auch wenn nicht alle Beiträge gleich zu gewichten sind. Durch den Beitrag von Josef Sayer über Frauen in der Seelsorge von Campesinogemeinden in den Anden Perus wird sogar der westeuropäische Horizont überschritten. Ansonsten bleibt die Zusammenstellung der Beiträge doch sehr unserer mitteleuropäischen Situation verhaftet. Ja, gegen Ende des Buches kann den kritischen Leser das Gefühl beschleichen, diesem Buch geht es eigentlich nur um den Beweis der Richtigkeit der kirchenamtlichen Entscheidungen bezüglich des Ausschlusses der Frauen vom Weihesakrament. Der Beitrag von Jean-Pierre Torell systema-

tisiert die lehramtlichen Dokumente sehr überzeugend, sodass kein Zweifel über den Grad ihrer Verbindlichkeit mehr möglich scheint. Die abschliessenden Erwägungen eines Kirchenrechtlers muten dem Leser dann aber doch wieder die unbequeme Wahrheit der Inkonsistenz der römischen Dokumente selber zu. Womit eigentlich der Versuch, die Autorität lehramtlicher Dokumente systematisch oder kirchenrechtlich zu beweisen, gescheitert ist. Was bleibt, ist die Einsicht, dass Autorität in der Kirche nur von Gott her und daher theologisch begründbar ist. Auf diesem Hintergrund kann dieses Buch durchaus helfen, den Glaubenssinn aller Getauften für die gesunde Lehre zu schärfen und Antworten auf weit verbreitete Ideologien jeglicher Färbung zu geben.

P. Kilian Karrer

George Augustin, Johannes Kreidler (Hrg): **Den Himmel offen halten.** Priester sein heute. Mit einem Geleitwort von Kardinal Karl Lehmann. Herder, Freiburg i. Br. 2003. 287 S. Fr. 26.30.

Im Geleitwort zu diesem Buch schreibt Kardinal Lehmann: «Seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil geht es immer wieder um Ämter und Dienste in der Kirche.» Und: «Die Literatur zu diesen Themen füllt Bibliotheken...» Unwillkürlich denkt man bei diesen Worten an eine alte Spruchweisheit: Umso mehr man über etwas spricht und schreibt, desto weniger funktioniert es, desto schlechter ist es darum bestellt. Der Titel des Buches



Grabmale

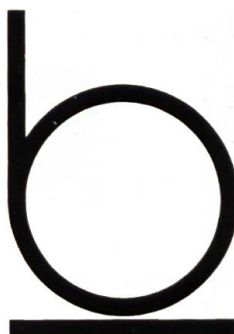
in Allschwil Dorf, beim Friedhof

Hegenheimerstrasse 34 • 4123 Allschwil
Tel. 061 • 481 36 44 • Fax 061 • 481 31 25

Klaus KISTLER
Bild- und Steinhauerei AG

Druckerei Bloch AG

Christophorus – Verlag



701 19 00

Gewerbehaus im Tal
Talstrasse 40
4144 Arlesheim
Telefon 061 • 701 19 00
Telefax 061 • 701 19 07

könnte in eine ähnliche Richtung weisen: «Den Himmel offen halten» tönt wie eine Durchhalteparole. Deutlich wird bei den hier gesammelten Beiträgen jedenfalls die heutige Umbruchsituation mit all ihren Unsicherheiten und unterschiedlichen Lösungsansätzen. Die Beiträge der verschiedenen Autoren werden in vier thematische Abschnitte gegliedert. Was dieses Buch besonders auszeichnet, ist die persönliche Erfahrung und der theologische Scharfsinn, die den Artikeln eine gewisse Autorität geben. Natürlich kann diese Sammlung nur ein Zwischenschritt sein auf dem Weg der Erneuerung der kirchlichen Ämter und Dienste. Eine kritische Zusammenschau wird da die Spreu vom Weizen trennen müssen. Dazu liefert das Buch gerade im vierten, mehr theologischen Abschnitt selber wichtige Beiträge: Über das Verhältnis von Reich Gottes und Kirche; über das Verhältnis von Priestertum Christi und Priestertum der Kirche; über das ostkirchliche Verständnis des priesterlichen Dienstes als Darstellung (Ikone) des Priestertums Christi, das eine dringende Korrektur unseres westlichen Machertums («der Priester verwandelt, spendet» usw.) anmahnt; oder eine Theologische Zeitdiagnose. Dem Buch sind aufmerksame und kritische Leser zu wünschen, gerade auch unter den Verantwortlichen für die Auswahl und Ausbildung zukünftiger Priester.

P. Kilian Karrer

Gerhard Ludwig Müller (Hrg): **Der Empfänger des Weihesakraments.** Quellen zur Lehre und Praxis der Kirche, nur Männern das Weihesakrament zu spenden. Echter, Würzburg 1999. 512 S. Fr. 53.–.

Mit diesem Buch legt der Autor eine äusserst umfangreiche Sammlung von Texten vor, die die Lehre und Praxis der Kirche, nur Männern das Weihesakrament zu spenden, dokumentieren und erklären. Anlass für diese aufwändige Suche und Zusammenstellung von Texten aus zweitausend Jahren ist die heisse Diskussion über die Möglichkeit der Frauenpriesterweihe in der römisch-katholischen Kirche gerade in jüngster Zeit. Zum einen soll diese Veröffentlichung das durch die ganze Kirchengeschichte hindurch bezeugte Glaubenszeugnis der unmittelbaren Herkunft des Amtspriestertums aus dem Apostelamt der Urkirche bezeugen. Zum anderen geht es darum, den Vorwurf, die traditionelle Lehre und Praxis diskriminiere die Frau, durch biblische und kirchliche

Dokumente zu entkräften. Der erste Teil mit biblischen Texten ist in folgende Abschnitte unterteilt: 1. Die Apostel und die urkirchlichen Ämter der Episkopen, Presbyter und Diakone, 2. Frauen sind ebenso wie die Männer Adressaten der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu, 3. Dienst und Mitarbeit von Frauen am Aufbau der Kirche, 4. Mann und Frau in Ehe und Familie. Darauf folgen Texte des kirchlichen Lehramtes und weitere offizielle Dokumente von den Kirchenvätern bis zur aktuellen Diskussion seit dem II. Vatikanischen Konzil. Ein dritter wichtiger Teil bietet Texte von Theologen, wobei die Texte aus dem Altertum nach folgenden Kriterien oder Fragen geordnet werden: Sind Frauen Empfänger des Weihesakramentes? Texte aus der Weiheliturgie, Allgemeine Texte zur theologischen Anthropologie, Blick in gnostisch-antikatholische Texte. Der letzte Teil bringt Texte der Reformatoren und neuere Dokumente des ökumenischen Dialogs zum geistlichen Amt. Eine Auswahlbibliographie sowie Namens- und Sachregister ermöglichen ein weiter gehendes Studium. Der Autor stellt die Texte übrigens nicht nur zusammen; vielen Texten ist eine Einleitung zum besseren Verständnis vorangestellt. Darüber hinaus werden anhand einiger Konzilstexte die stillschweigend vorausgesetzten Grundlagen des katholischen Dogmenverständnisses und der Sicht der Kirche und ihres Amtspriestertums als Sakramente erklärt. So kann dieses Buch dem interessierten Publikum wertvolle Dienste für eine sachliche Auseinandersetzung mit der zum Teil hoch emotionalen Thematik leisten.

P. Kilian Karrer

Wolfgang Teichert: **Wenn die Zwischenräume tanzen.** Theologie des Bibliodramas. Kreuz, Stuttgart 2001. 160 S. Fr. 27.90.

Angebote zum Thema Bibliodrama sind in den kirchlichen Bildungshäusern in den letzten Jahren selten geworden, teilweise ganz aus den Programmen gestrichen worden – wegen mangelnder Nachfrage oder weil kompetente Animatoren und Animatorinnen fehlen? Auf jeden Fall eine bedauerliche Entwicklung. Wer nämlich selbst schon in einem Bibliodrama mitgewirkt hat (oder sich erinnert, was es für Kinder bedeutet, in einem «Krippenspiel» mitzumachen), weiss, welcher unmittelbarer und oft ganz überraschender Zugang damit zu biblischen Texten eröffnet werden kann – zu Texten, die ent-



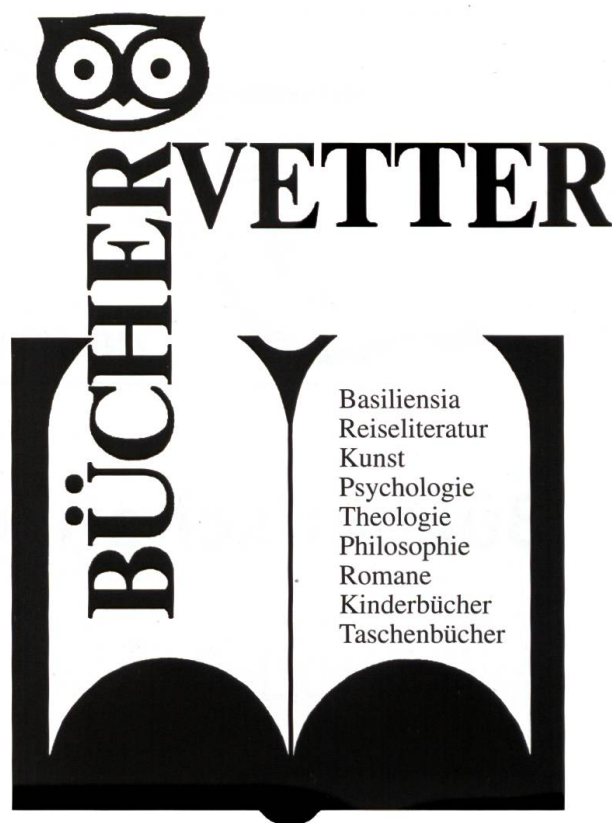
**Ihr Partner
für Netzwerk und Kommunikation**



Individuelle EDV-Betreuung

Allmendweg 61, CH-4242 Laufen
Tel. 061 761 71 07, Fax 061 761 71 12

weder als «altbekannt» oder «schwierig» oder «unzugänglich» und «fremd» taxiert werden und plötzlich eine unerwartete Frische und Aktualität zum Vorschein bringen. Das «Spiel mit der Bibel» vertieft nicht nur das Verständnis der biblischen Texte, sondern will gleichzeitig die Selbstwahrnehmung und Selbsterkenntnis schärfen und das eigene Rollenverhalten im Verhältnis zu den andern am «Spiel» Beteiligten ins Bewusstsein rufen. Das Bibliodrama löst eine heilsame Unruhe aus, wenn es mit der nötigen Sachkenntnis eingeführt und moderiert wird. Das vorliegende Buch ist aber keine Einführung in Methode und Didaktik des Bibliodramas, enthält also keine Anleitungen und Modelle, sondern setzt sich mit den religionsgeschichtlichen, theologischen, anthropologischen, erkenntnistheoretischen, dramaturgischen, psychologischen, gesellschaftspolitischen, kulturellen, spieltheoretischen und gruppendynamischen Prämissen des Bibliodramas auseinander. Ein Blick in die verarbeitete Literatur zeigt, dass es sich dabei um einen vielschichtigen Prozess handelt, der sich im wahrsten Sinn des Wortes in einem offenen und weiten Horizont «abspielt» (Benjamin, Bloch, Foucault, Jung, Jüngel, Lessing, Lévinas, Lyotard, Platon, Rilke, Sloterdijk...). Der Autor versteht das Bibliodrama als gelebtes Drama, in welchem sich «Ereignis und Einsicht, Rätsel und Transparenz» verbinden (S. 35), «als Inszenierung unserer gelungenen oder misslungenen Gottesbeziehungen» (S. 91), die zustande kommen, wenn auf dem begrenzten Raum der Bühne biblischer Text und eigene Existenz zueinander in Beziehung gebracht werden, sich gegenseitig in Frage stellen und in Bewegung bringen. So «inszeniert» der Autor, wie im «Präludium» angekündigt (S. 7), «im Zusammenklang mit Philosophie, Soziologie und Theologie... eine Art Partitur der Verflechtungen und Beziehungen, die durch das Bibliodrama möglich geworden sind». Obschon mein persönlicher Umgang mit der Bibel weit mehr der monastischen Tradition der *Lectio divina* folgt, fand ich das Buch anregend und lehrreich. Nicht zuletzt, weil es mir einige Gelegenheiten ins Gedächtnis rief, wo ich selber bei einem Bibliodrama mitgemacht habe – Erfahrungen, die sich mir tief einprägten. Unerwähnt bleibt allerdings, dass sich auch in der *Liturgie* Elemente des Bibliodramas finden, die beispielsweise in den Mysterien- und Passionsspielen über eine lange Tradition verfügen (man denke auch an Prozessionen).



Buchhandlung Dr. Vetter

Inh.: Brigitte Vetter

Schneidergasse 2, 4001 Basel

Telefon 061 261 96 28, Telefax 061 261 00 78

E-Mail: bvetter@magnet.ch

Inszenierung und Dramaturgie, Gebärden und Gesten, Texte und Metaphern, Rollen und Räume, Wiederholen und Verweilen gehören zum liturgischen Geschehen. Möglicherweise ist dem Autor (er ist Direktor der Evangelischen Akademie Nordelbien in Hamburg) dieser Bereich des kirchlichen Lebens weniger vertraut.

P. Peter von Sury



Eugen und Bernhard Lang
Gold- und Silberschmiedearbeiten

Byfangweg 26, CH-4051 Basel
Tel. 061 272 11 95

Atelier für kreativen Schmuck und sakrale Kunst
Neuanfertigungen und Umänderungen nach individuellen Wünschen